

»Nur eine Affäre«: Da wurde er zum Hammer-Mörder

Die Leiche auch
noch zerstückelt
- Gericht prüft
Schuldfähigkeit

VON NINA JOB

In zwei Wochen jährt sich der Mord an der 38jährigen Bedienung Hannelore H. aus Altötting. Die attraktive Blondine starb am 30. Juni 1997. Ihr Ex-Freund Christian L. (29) hatte sie in seiner Wohnung in Ampfing mit einem Hammer erschlagen, die Tote zerstückelt und im Wald vergraben (AZ berichtet).

Auslöser der Tat war – laut Geständnis – daß sie zu dem Mann, der sie vergötterte, gesagt haben soll: „Du warst nur eine Affäre.“ Gestern war Prozeßauftakt in Traunstein.

Christian L. wurde wegen Selbstmordgefahr in Fußfesseln vorgeführt. Er versteckte sein Gesicht und sagte kein Wort. Das, verkündeten seine Anwälte Wolfgang Kreuzer und Hubertus Werner, wolle er auch während des ganzen Prozesses so beibehalten.

Anschließend bombardierten sich die Prozeßbeteiligten mit Ablehnungsanträgen. Die Verteidiger hatten den Gutachter Dr. Thomas Schwarz wegen „schlampiger Arbeitsweise“ abgelehnt, der Staatsanwalt lehnte die stattdessen geforderte Dr. Han-

nah Ziegert ab und schließlich wurde auch noch das Gericht für befangen erklärt.

Es geht um die Schuldfähigkeit, darum, ob Christian L. lebenslang hinter Gitter muß. Nach Einschätzung der Anwälte leidet er unter einer schweren Psychose. Ein Urteil aus dem Jahr 1989 gibt ihnen Recht. Damals wurde Christian L. in Landshut als vermindert schuldfähig eingestuft, nachdem er Waffen gestohlen hatte, mit denen er sich umbringen wollte.

Auch Hannelore H. schrieb in ihre schmetterlingsverzierten Tagebüchern, die dem Gericht vorliegen, daß sie Angst hat, daß Christian L. Selbstmord begehen könnte. Der Prozeß soll am Montag fortgesetzt werden.



Vom Ex-Freund erschlagen, zersägt und im Wald vergraben: Hannelore H.



Tötete seine Traumfrau: Christian L. auf dem Weg ins Landgericht.

Fotos: privat, P. Bestenreiner